


# Flurnamen erzählen Geschichte – ein Rundgang durch Leerort

Herausgeber: Stadt Leer mit freundlicher Genehmigung von Wilhelm Lange

Ostfriesische Landschaft  OSTFRIESISCHE  
LANDSCHAFT

Mit Unterstützung des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung

Niedersachsen (LGLN), Regionaldirektion Aurich  LGLN

## Die Route

**Beginn** - Parkplatz am Deichgatt, Noortmer Chaussee

**Länge** - 1350m

**Dauer** - ca. 1 – 1 ½ Std.

**Einkehrmöglichkeit** - Hotel Ostfriesen Hof, Groninger Str. 109

*Sie gehen die Treppe links neben dem Deichgatt auf den Deich hinauf, auf dem Sie bis zu der Treppe, die in den Ort führt (11), wandern werden. Vom Deich aus haben Sie einen wunderschönen Ausblick auf die Ems, die Jann-Berghaus-Brücke und natürlich auf Leerort.*

**1** Hier begann **Der äußere Wall**, der an dem äußeren Graben entlang lief (*auf dem Luftbild blau gekennzeichnet*). Dieser Wall war eine vorgelagerte Befestigungsanlage zum Schutz der Festung und des Festungsgrabens. Der äußere Wall ist

wahrscheinlich während der Regierungszeit Ennos II. (1528-1540) entstanden.

**2** Mit **Vorland** wird ursprünglich das vor dem Deich liegende Land bezeichnet, das direkt an das Ufer angrenzt. Hier in Leerort jedoch ist Vorland der Bereich des verlandeten äußeren Burggrabens östlich des äußeren Walls. 1865 wurde ein Teilstück des äußeren Walls verlegt und in die Deichstrecke integriert. Zwischen 1914 und 1918 ist der äußere Wall vollständig abgetragen worden.

**3** Das Umfeld am Deichtor wird im Leerorter Volksmund **Fähr** oder „Bi d’Fähr“ genannt. Dieser Flurname bezeichnet das über den Bereich der früheren Fährbetriebsanlagen hinausreichende Gebiet mit der Zufahrtstraße zur Fähre, dem Fährsteg und dem Deichtor sowie die Deichstrecken zu beiden Seiten und sogar einige an der Binnenseite des Deiches liegende Grundstücke. Diese Fähre, deren Route parallel zu der Jann-Berghaus-Brücke verlief, verband Leerort mit dem Rheiderland.

**4** Ihr Weg auf dem Emsdeich führt Sie an dem **Außendeichsland** entlang, das zwischen dem Emsufer und dem Deich liegt. Ende des 18. Jahrhunderts wurde dieses Gelände als „Anwachs“ bezeichnet. Möglicherweise hat es hier wirklich durch Schlickablagerung einen „Anwachs“ von Land gegeben. Es könnte mit dem Begriff aber auch ein Schilfgürtel

gemeint sein, denn bis weit in das vorige Jahrhundert hinein war hier Schilfbewuchs vorhanden.

**5** Auf dem Emsdeich gehen Sie bis zur Spitze von Leerort. Hier mündet die Leda in die Ems. Auf dieser Landzunge begannen die Hamburger um 1450 mit dem Bau der Festung, auf deren Kernbereich heute noch der Flurname **Das Castel** verweist. Das Wort „Kastell“ wird von dem lateinischen Wort castellum abgeleitet und bezeichnet eine befestigte militärische Anlage. Heute weisen nur noch die Reste der Festungswälle auf das einstige Bauwerk hin. Ein Teil des Kastellgeländes wird sogar von dem Deich überdeckt.

Während der Regierungszeit Edzards II. (1561-1599) wurde die Festung zur Wasserseite hin mit den beiden Halbbastionen **6 Horenwerk „na der Mude“** und **7 Horenwerk „in den Fuhlenbraß“** wehrhaft gemacht. Eine Bastion ist ein aus dem Wall herausragendes, nach hinten offenes Werk mit fünfeckigem Grundriss; eine Halbbastion hat dagegen einen dreieckigen Grundriss. Eine Halbbastion wird auch als „Hornwerk“ bezeichnet. Das Horenwerk „na der Mude“ wurde so genannt, weil es in Richtung des Klosters Muhde wies. „Muhde“ bedeutet „Mündung“; gemeint ist hier natürlich die Einmündung der Leda in die Ems. Das Horenwerk „in den Fuhlenbraß“ hat seinen Namen wahrscheinlich von in der Nähe gelagerten Fässern erhalten, in denen Fleisch oder Fisch mit

Salz eingelegt wurde und die einen fauligen Geruch verbreiten konnten.

**8** Der **Kastells Graben** umschloss das Kastell-Gelände, auf dem bis zu seinem Abbruch im Jahr 1712 das Schloss, die Leerorter Residenz der ostfriesischen Herrscherfamilie Cirksena, stand. In diesem Bereich waren auch die Pulvertürme, das Drostenhause und die Magazinscheune angesiedelt. Im 18. Jahrhundert wurden Teile des Kastell-Grabens zugeschüttet, um Gartenflächen für die holländische Besatzung zu gewinnen.

**9** Im Bereich zwischen den Resten der ehemaligen Festungswälle und dem Ems- bzw. Ledaufer bemerken Sie einen niedrigen Deich, der ebenfalls während der Regierungszeit Edzards II. (1561 – 1599) im Zuge der Wehrhaftmachung der Festung zur Wasserseite errichtet wurde. Auf der Emsseite sehen Sie eine Ausbuchtung dieses Deiches in Richtung Fluss. Hierbei handelt es sich um den Rest der **Neuen Contrescarpe**. Contrescarpe bezeichnet den Deckungswall, der oft rund um ein Festungswerk herumführt. Die Neue Contrescarpe wird in dem von den Niederländern 1629 angefertigten Inventar als „neu“ bezeichnet. Es ist anzunehmen, dass diese Bezeichnung aus dem verlorengangenen ersten holländischen Inventar von 1611 übernommen ist.

**10** Von hier aus setzen Sie Ihre Wanderung auf dem Deich an der Leda fort. Dieser Deich ist auf Resten des **Lange Lijns Walls** errichtet worden. So hieß der am Ufer der Leda entlang laufende Befestigungswall der Festung. Die Bezeichnung Lange Lijns Wall stammt aus der Zeit der holländischen Besatzung (1611 bis 1744). „Lijns“ bedeutet „Linie“; dieser Flurname könnte also mit „Langer, gerader Wall“ übersetzt werden.

**11** Sie gehen auf dem Deich weiter bis Sie an die Treppe kommen, die in den Ort führt. Diese Treppe gehen Sie hinunter und kommen durch die Pforte mit der Aufschrift „Offener Weg“ auf den **Kobusweg**, der nach Jakobus „Kobus“ Janssen (1921-1969), Bürgermeister und Gemeindedirektor der Gemeinde Leerort von 1946 bis 1969, benannt worden ist.

**12** Den Kobusweg gehen Sie zum Noortmer Huus (Hausnr. 6). Von hier bis auf das Grundstück von Kobusweg Nr. 4 erstreckte sich **Das Juden Quartier**, wo der aus Amsterdam zugezogene Abraham de Vries wohnte, der im Jahr 1732 Aufenthaltsgenehmigung auf Leerort und bald darauf den Status eines ostfriesischen Schutzjuden erhielt.

**13** Der Bereich vor dem Noortmer Huus war der **Marktplatz**. Alle, die ihre Waren auf der Festung verkaufen wollten, mussten diese zunächst eine Stunde lang auf dem Marktplatz zum Verkauf anbieten.

**14** Sie gehen jetzt zurück in Richtung Deich und biegen kurz vor der Pforte links ab zum Ehrenmal. Diese Kriegsgräberstätte befindet sich auf einer kegelförmigen Erhöhung, dem Rest des **Totenzwingers**. Zwinger ist eine andere Bezeichnung für Bastion. Der Totenzwinger wurde während der Regierungszeit Ennos II. im Zuge der Wehrhaftmachung der Anlage zur Landseite hin erbaut. Als Totenzwinger wurde er bezeichnet, weil die bei Duellen unter der Burgbesatzung Gefallenen in diesem Zwinger bestattet wurden, um diese Vorkommnisse zu verheimlichen. Auch standrechtlich erschossene Soldaten wurden hier beigesetzt. Diese Bastion bestand fast unverändert bis zum Jahr 1914. Ihre Grundfläche wurde von den Anwohnern als Acker- und Weideland genutzt. In den Jahren 1914 bis 1918 wurde dieser ehemalige Festungsbereich zum größten Teil im Zuge von Deichbaumaßnahmen abgetragen.

**15** Von dem Ehrenmal aus blicken Sie auf den Deich, dessen Streckenführung ungefähr dem Verlauf des äußeren Walls folgt. Diese Stelle wird als **Krikke** bezeichnet. Krikke kann mit „Schilderhäuslein“ übersetzt werden oder aber mit „Winkel, Ecke“. Der äußere Wall knickte hier in Richtung zur Ems hin scharf ab. Vielleicht war aber auch dieser vorgeschobene

Posten der Festung mit einer Sentinelle, einem hölzernen Wachhäuschen, von dem aus Schildwachen ausspähen, versehen.

**16** Hinter dem Ehrenmal, zwischen dem jetzigen Ententeich und dem Deich, liegt der sogenannte **Place d'armes**. Damit verstärkten die Niederländer die Festung an der Leer zugewandten Front. Place d'armes bezeichnet einen Exerzier- oder Waffenplatz, da er auch zum Aufstellen der Geschütze, zur Lagerung von Materialien und Munition sowie zur Bereitstellung der Ausfalltruppen genutzt wurde.

**17** *Sie gehen jetzt auf dem Plattenweg, dem **Keierpadd**, in Richtung Weißer Zwinger.* „Keiern“ bedeutet „spazieren gehen“, ein Keierpadd ist also ein Spazierweg.

**18** Der **Weißer Zwinger** wurde während der Regierungszeit Ennos II. erbaut. Aus welchem Grund dieser Zwinger mit dem Adjektiv „weiß“ bezeichnet wurde, ist nicht bekannt. Es könnte sein, dass diese Bezeichnung aus „wied“ = „weit“ entstanden ist und in diesem Fall „weite Sicht“ bedeutet oder auf ein weit über das Umfeld ausgreifendes Bauwerk hinweist. Auf dem Gelände des Weißen Zwingers befindet sich heute ein Kinderspielplatz.

**19** *Sie verlassen den Weißen Zwinger und gehen den Keierpadd in Richtung Großer Zwinger weiter.* Rechts, direkt hinter dem Weißen Zwinger sehen Sie zwei Kanonen. Diese sind Nachbildungen der Schiffskanonen eines 1568 vor Texel gesunkenen Schiffes. – Sie kommen dann zu dem runden Wendeplatz, der den Kobusweg von dem Burgweg trennt. In diesem Bereich, im Schutz des Hauptwalles zwischen dem Weißen und Großen Zwinger, befand sich das **Sergeanten Quartier**, die Unterkunft der Sergeanten sowie die Wohnungen der Offiziere.

**20** Der **Große Zwinger** lag zwischen dem Burgweg und dem Emsdeich. Er war der flächenmäßig größte der drei Zwinger und wurde ebenfalls während der Regierungszeit Ennos II. im Zuge einer Wehrhaftmachung der Festung nach der Landseite hin erbaut. Im Bereich des Großen Zwingers befand sich zur Zeit der niederländischen Besatzung auch die Garnisonskirche. Bereits 1765 wurden Teile des Zwingers abgegraben; mit dieser Erde wurde nach dem Abbruch der über den Großen Graben führenden Zugbrücke ein Damm gebaut. Weitere Abgrabungen gab es auch zwischen 1914 – 1918, weil die Erde für Deicherhöhungsmaßnahmen benötigt wurde.

**21a/21b** Der Große Graben war den drei Bastionen Großer Zwinger, Weißer Zwinger und Totenzwinger vorgelagert. Nach dem Abbruch der Zugbrücke durchschnitt der als Ersatz

angelegte Erddamm den Graben. Die beiden verbliebenen Wasserflächen wurden nach ihrer Größe als **Große** und **Kleine Grafte** bezeichnet. Das Wort „Gracht“ oder „Grafte“ bedeutet „Stadtgraben, Grenzgraben oder Wallgraben“. Im Laufe der Jahre verwilderte die östliche Teilfläche der Großen Grafte. In diesem Bereich wurde deshalb der so genannte Ententeich angelegt. Die verbliebene Fläche und die Kleine Grafte wurden mit Bauschutt verfüllt; der Bereich der Kleinen Grafte, auf der linken Seite des Burgwegs gelegen, wurde anschließend mit Bäumen bepflanzt.

**22** Ein **Ravelijn**, auch „Wallschild“ genannt, ist eine in der Hauptgracht, hier im Großen Graben, angelegte Verteidigungsinsel zur Deckung des zwischen zwei Bastionen verlaufenden Hauptwalls. Auf der Festung Leerort diente dieses Bauwerk auch zur Deckung der über den Großen Graben führenden Zugbrücke. Nach der Auffüllung der Festungsgräben und der Beseitigung von Teilen des Walles sind heute nur noch Reste des Ravelijns auf der linken Seite des Burgwegs in Richtung Johann-von-Soest-Weg vorhanden.

**23** Sie erreichen dann den Ortskern von Leerort, der als **Unnernoort** bezeichnet wird. Mit Unnernoort umschreibt der Leerorter Volksmund das im Bereich der früheren „Unteren Festung“ liegende Wohnquartier. Hier zweigt der Burgweg vom Johann-von-Soest-Weg ab.

**24** Sie biegen jetzt in den **Johann-von-Soest-Weg** ein. Bei diesem Weg handelt es sich um einen so genannten „gedeckte Weg“, das bedeutet, um einen auf einer Contrescarpe angelegten Weg. Seine Breite musste eine Gefechtsaufstellung ermöglichen. Von hier aus hatte die Infanterie in einer frühen Phase der Belagerung die Verteidigung der Festung zu übernehmen. Bei Leerort entschied sich der Ausgang der Sächsischen Fehde und somit auch Ostfrieslands Schicksal. Der Befehlshaber der Festung Leerort, Johann von Soest, verweigerte nach Aufforderung von Herzog Heinrich von Braunschweig die Kapitulation. Daraufhin wurde die Belagerung von Leerort verstärkt weitergeführt. Bei einem Sturmangriff am 23. Juni 1514 wurde Herzog Heinrich von einer Kanonenkugel tödlich am Kopf getroffen. Danach wurde die Belagerung der Festung Leerort abgebrochen.

*Sie biegen vom Johann-von-Soest-Weg links in die Noortmer Chaussee ein und gehen bis zum Deichgatt, Ihrem Ausgangspunkt, zurück.*

#### Quellen:

Wilhelm Lange: Sprachliche Spuren einer Festung – zur Deutung der Flurnamen der Gemarkung Leerort, Leer 2014; Deutungen der Flurnamen der Gemarkung Leerort: <http://www.flurnamen-ostfriesland.de>

Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, mit freundlicher Genehmigung und Unterstützung des LGLN, Regionaldirektion Aurich

Archäologische Funde sind im Heimatmuseum Leer, Neue Straße 12-14, zu besichtigen.

In diese Führung wurde nur eine Auswahl der Leerorter Flurnamen aufgenommen. Eine geführte Flurnamenwanderung mit der Erläuterung aller Flurnamen kann über das Heimatmuseum Leer vereinbart werden.

**Wilhelm Lange**